

Klimascouts des Gymnasiums Sulingen in Namibia

Zum zweiten Mal nach 2015 reiste Anfang September eine Gruppe von fünf Klimascouts des Gymnasiums Sulingen mit den begleitenden Lehrkräften, Frau und Herrn Wilhelmi, nach Swakopmund, um sich mit den Klimascouts an der dortigen Partnerschule, der Namib High School, auszutauschen. Vor zwei Jahren und beim Gegenbesuch der namibischen Klimascouts im letzten Jahr ging es allgemein um Klima, Klimawandel, Lebensräume und verantwortliches Handeln. In diesem Jahr haben sich deutsche und namibische Schüler/innen vor allem mit (Mikro-)Plastik befasst und so war dies auch ein zentrales Thema beim Workshop in Swakopmund. Die dortigen Klimascouts setzen sich für Mülltrennung, für Recycling und gegen den ausufernden Gebrauch von Plastiktüten ein. Letzterer stellt in Afrika ein großes Problem dar. Nur wenige Geschäfte sind dazu übergegangen Papiertüten zu verwenden. Mehrwegtaschen haben sich noch kaum eingebürgert, werden aber von den Klimascouts vor Ort propagiert. So waren unser Gastgeschenk dieses Jahr Baumwolltaschen, die namibische und deutsche Schüler/innen mit Stoffmalstiften individuell gestaltet haben. Dabei haben sich alle bestens unterhalten und waren sehr kreativ.



Namibische und deutsche Klimascouts vor der NHS

Die deutschen Klimascouts konnten aber auch bei Touren aufs Meer, in die Wüste, zur Oase Goanikontes, ins Township Mondesa und durch die Stadt Swakopmund unvergessliche Eindrücke von Lebensräumen und typischen Lebewesen sowie von Land und Leuten gewinnen.



Fünf deutsche und drei namibische Scouts bei der Bootstour

Es gab auch Erfahrungen und Berichte von Namibiern, die festgefahrene Meinungen überdenken ließen: z.B., dass im trockenen Namibia Wildfleisch das „beste Gemüse“ ist. Ackerbau ist nur sehr bedingt und auch nur weiter im Norden des Landes möglich. Er wird zurzeit zusätzlich dadurch erschwert, dass es seit 2011 keinen nennenswerten Regen mehr gab. Obst und Gemüse wird hauptsächlich aus Südafrika eingeführt. Wild aber streift durch die trockenen Steppen (auch auf riesigen Farmen) und ernährt sich vom trockenen Gras. Einige Arten, wie die Springböcke, zieht es sogar auf Golfplätze oder andere Grasflächen in den Städten. Die Springböcke auf dem Swakopmunder Golfplatz sind überhaupt nicht scheu.



Springböcke auf dem Golfplatz von Swakopmund

Noch umweltfreundlicher ist die traditionelle Proteinversorgung mit Mopane-Würmern (Schmetterlingsraupen), die im südlichen Afrika eine große Rolle spielen. Aber das erfordert für den europäischen Gaumen doch Überwindung. Ermöglicht wurde diese unvergessliche Reise und der Kontakt der Klimascouts von Angesicht zu Angesicht vom Sonnenkinderprojekt Namibia und der Bingo-Umweltstiftung. Herzlichen Dank!